

Süddeutsche Zeitung

SZ.de

27. Mai 2016, 10:55 Uhr

Chile Colonia Dignidad - Grauen hinter der Folklore-Fassade

Von Peter Burghardt, Berlin



Im Dienst des Sektenführers: 1997 ließ die Colonia Dignidad Kinder antreten, um den wegen Missbrauchs angeklagten Paul Schäfer zu verteidigen. (Foto: Reuters)

In der Sekten-Siedlung in Chile wurden systematisch Menschen misshandelt und ausgebeutet. Schriftstücke belegen: Deutsche Behörden wussten viel über die Verbrechen - und taten wenig.

Man öffnet einen Ordner mit der Aufschrift "Offengelegte Verschlusssachen 1987- 93, Colonia Dignidad" und ist gleich mitten drin in diesem deutsch-chilenischen Krimi. "Drahterlass" steht auf rosafarbenen Blättern, so hießen verschlüsselte Depeschen des Auswärtigen Amtes an Vertretungen wie die in Santiago de Chile. Daneben ist der kürzlich gestrichene Hinweis GEHEIM zu sehen.

In dem Protokoll schildert ein Bonner Diplomat Ende 1986 sein Gespräch mit einem vormaligen Mitglied des Horrorlagers, der wenige Jahre zuvor geflüchtet war. Der Zeuge fragte sich, ob er "durch eine Veröffentlichung" dazu beitragen solle, "das in der Colonia vielfältig geschehene Unrecht aufzudecken, da das offenbar auf dem bisherigen Wege nicht möglich sei."

Er erinnert an den sexuellen Missbrauch Minderjähriger durch den Päderasten und Sektenführer Paul Schäfer, dem die Botschaft "interessanterweise" den Reisepass verlängert habe. Er berichtet, dass Chiles Diktator Augusto Pinochet und Polizeichef Rodolfo Stange erneut "mit allen Ehren und allem Glanz" in dieser Kolonie Würde empfangen worden seien; die habe bei den Besuchern "wieder den besten Eindruck hinterlassen". Er weiß, dass 1984 "ein US-

Staatsbürger" (wohl der bis heute vermisste Mathematiker Boris Weisfeiler) verschollen sei, weshalb sich auch "ein US-Dienst" für die Siedlung interessiere.

Colonia Dignidad

1961 lockte der Laienprediger und gesuchte Kinderschänder Paul Schäfer seine Gemeinde aus Siegburg nach Chile und gründete die sogenannte Colonia Dignidad, die Kolonie Würde. Die streng abgeschottete Enklave am Fuße der Anden wurde auf 30 000 Hektar zu einem Hort des Terrors. Mord, Folter, Entführung, Vergewaltigung, Sklavenarbeit, Zwangsadoption, Psychopharmaka, Waffenhandel, zerrissene Familien und pseudoreligiöser Drill. Das Grauen geschah hinter einer Fassade von Folklore, Wohltätigkeit, Gottesfurcht und Tüchtigkeit, mit Lederhosen, Liedgut und Landwirtschaft.

Er spricht von einem "beachtlichen Waffenlager" in der Colonia Dignidad und von illegal beschafften Medikamenten. Außerdem gebe es dort "ein großes, unterirdisches Parkhaus mit einer Reihe chilenischer Fahrzeuge von Personen, die im Laufe der Jahre verschwunden" seien.

Bewohner der Colonia wiederum seien "mit Hubschraubern von Regierungsseite abgeholt und zurück gebracht worden, um unterirdische Anlagen in der neuen Residenz des Präsidenten herrichten zu helfen" - sie hätten "große Erfahrung" damit, die Colonia sei von solchen versteckten Einrichtungen "ganz durchzogen". Sie würden, so heißt es weiter, über all das aber nichts sagen oder davon nichts wissen und hätten auch vor deutschen Konsularbeamten "keine wirkliche Sprechmöglichkeit".

Der Beamte schließt aus dem Zeugnis des Aussteigers, "der seelische Druck" sei "groß". Denn dessen Frau und Kinder leben da noch in der Colonia Dignidad. Auch aus anderen Gründen ahnt der Amtsträger, "dass diese Angelegenheit hier weiter bestimmte Kreise stark beschäftigt". Er ist besorgt: "Wir müssen aus diesem Grunde versuchen, alle Wege zu gehen, damit Vergehen gegen deutsche Staatsangehörige geahndet werden, um uns nicht der Unterlassung zeihen lassen zu müssen."

Fast 30 Jahre sind seither vergangen, seit kurzem sind solche Auszüge auch einem hochoffiziellen Archiv zu entnehmen. Man braucht dafür einen Termin im Lesesaal des Auswärtigen Amtes in Berlin und muss unter anderem versichern, personenbezogene Daten zu anonymisieren. Man darf nicht kopieren und nicht fotografieren und sitzt in der Regel alleine an einem großen, reservierten Tisch, stets im Blick eines Mannes oder einer Frau, die bestellte Bände über die Theke reichen.

Solche Hürden und die Menge an Material machen die Arbeit gelinde gesagt schwierig; mehr Transparenz hätten sich auch Colonia-Experten wie der Menschenrechtler Jan Stehle anders vorgestellt. Zumindest fällt ein wenig mehr amtliches Licht in einen der finstersten Skandale der Nachkriegszeit.

Akten vorzeitig freigegeben

Vor einem Monat hatte Außenminister Frank-Walter Steinmeier im Rahmen einer Zeremonie verkündet, Akten zur Colonia Dignidad bis 1996 zehn Jahre früher zu öffnen als gesetzlich vorgeschrieben. Er tat das, weil der Kinofilm "Colonia Dignidad" des Regisseurs Florian Gallenberger die verschlafene Aufmerksamkeit geweckt hatte. Und Steinmeier verband seinen

Vorstoß mit einer Beichte: Das Auswärtige Amt und manche Gesandten hätten in dieser Sache keine sehr ruhmreiche Vergangenheit und wollten daraus lernen.

Das Sammelsurium nun sichtbarer Schriftstücke bestätigt das schlechte Gewissen und liefert auch sonst allerlei Bekanntes. Deutschland und Chile wussten seit Jahrzehnten viel über diese gigantischen Verbrechen und taten wenig, manche Politiker und vor allem Militärs standen Spalier. Die Justiz kam ähnlich träge voran.



Immer ein Alphetier, das alles unter Kontrolle behalten musste: Michael Nyqvist als Paul Schäfer (links) mit Emma Watson in "Colonia Dignidad - Es gibt kein Zurück".
(Foto: Majestic Filmverleih)

Der Psychopath und Bandenchef Schäfer, genannt "Pius" und "Daueronkel", wurde nach zehn Jahren Flucht erst 2005 in Argentinien erwischt - 2010 starb der Guru mit dem Glasauge in einem Gefängnis in Santiago de Chile. Dort sitzen noch ein paar seiner engsten Mitstreiter von einst, andere Täter laufen frei herum. Viele von ihnen flohen nach Deutschland wie in einen sicheren Hafen.

Der frühere Sektenarzt Hartmut Hopp setzte sich 2011 nach Krefeld ab, in Chile wurde er zu fünf Jahren Haft verurteilt. Interpol würde ihn und andere weltweit festsetzen, nur nicht in der alten Heimat. Die Bundesrepublik liefert keine Landsleute in Länder jenseits der EU aus. Die Krefelder Staatsanwaltschaft verspricht seit Monaten, stattdessen den chilenischen Antrag auf deutsche Strafvollstreckung beim Landgericht einzureichen. In Kürze soll es laut Staatsanwalt Axel Stahl so weit sein.

Deutsche Ermittlungen gegen Hopp sind seit drei Jahrzehnten ergebnislos und viele Taten verjährt. Dabei wurde der pistolentragende Doktor mittlerweile auch des Mordes angezeigt und wird immer wieder als Nummer zwei und Außenbeauftragter der Colonia Dignidad ausgewiesen. Dafür braucht man nicht mal Unterlagen des Auswärtigen Amtes.

Als ein unerwünschter deutscher Botschafter im Helikopter auf ihrem Gelände einschwebte, blockierten die Siedler erst den Landeplatz. Dann soll Hopp einem mitgereisten chilenischen General gedroht haben, er werde ihn wegen Hausfriedensbruchs absetzen lassen.

Der eloquente Klinikchef galt als Vertrauter des Ehepaars Pinochet und ihres Geheimdienstchefs Manuel Contreras. Die Sektierer aus Alemania wurden zu einer Bastion der chilenischen Diktatur, ihr vermeintliches Mustergut geriet zum versteckten Folter-Camp. Schäfer kontrollierte alles und jeden, viele Beweise sind unter Verschluss.

Der Staat im Staate war ein Stützpunkt Chiles für einen eventuellen Krieg mit Argentinien und Peru. Die Colonia besaß Sendeanlagen, Flugpisten und Arsenale, Fahnder gruben 3,5 Tonnen Kriegswaffen inklusive Raketenwerfer aus. Ein früherer Geheimdienstler erwähnte Transporte von Laborgütern auch über Frankfurts Flughafen und Verbindungen zu einem

mutmaßlichen CIA-Agenten und Auftragskiller, der mittlerweile im US-Zeugenschutzprogramm untergekommen ist.

Entscheidende Fragen noch offen

Der in Chile verurteilte Colonia-Scherge Gerhard Mücke räumte 2005 vor Gericht ein, 18 bis 21 Leichen Oppositioneller aus Massengräbern verbrannt zu haben, um Spuren zu beseitigen. 1977 war von 112 politischen Gefangenen in der Kolonie die Rede gewesen, die meisten sterblichen Reste wurden nie gefunden.

Die Colonia baute Maschinengewehre, in ihrer Giftküche wurde offenbar das Nervengift Sarin hergestellt. Via Miami landeten 100 000 Handgranaten bei der Colonia, das verriet ein chilenischer Ermittler 2006 dem Bundeskriminalamt. Zu den deutschen Verbündeten zählten der Waffenhändler Gerhard Mertins und Chargen der CSU.

Entscheidende Fragen bleiben unbeantwortet. Wer sind die unbekanntenen Toten, wer die Mörder? Was geschah mit Boris Weisfeiler? Welche Deals steckten hinter dem Waffenschmuggel? Wo ist das Geld, das die Colonia-Führung mit Waffen, Zwangsarbeit und unterschlagenen Renten verdient haben muss?

"Es gibt Konten auf Inseln der Karibik", erklärte Dr. Hopp 2005 einem chilenischen Richter. Er flog nach St. Kitts und sprach auch von anderen Besitzungen. Details? Die Opfer von Quälerei, Gehirnwäsche und Ausbeutung warten derweil auf Entschädigung, wobei Opfer und Täter in manchen Fällen schwer zu unterscheiden sind.

Auch nach Durchsicht einiger freigegebener Dokumente ist unfassbar, wie dieses System trotz aller Bekenntnisse, Fernschreiben, Bücher und Reportagen so lange bestehen konnte. Noch Jahre nach dem Ende des chilenischen Regimes ging es weiter, ganz vorbei ist die Geschichte noch immer nicht.

Längst trägt die Colonia Dignidad den harmlosen Namen Villa Baviera, Bayerisches Dorf. Ungefähr 100 Verbliebene führen die Agrarbetriebe weiter und betreiben das Areal des Schreckens auch als abstrusen Freizeitpark mit Hotel, Restaurant, Hochzeiten und Oktoberfest. Das Auswärtige Amt unterstützte den Irrsinn jahrelang mit mehr als einer Million Euro, jetzt soll auf juristischen Druck immerhin die überfällige Gedenkstätte entstehen.

Die neuen Anführer sind Söhne und Töchter der alten Anführer, ihre Nachnamen lauten Schreiber oder Schnellenkamp. Im Lesesaal des Außenministeriums trifft man derzeit häufig auf Anna Schnellenkamp, sie ist eine Betreiberin des touristischen Selbstversuchs. Ihre Familie illustriert die Zerrissenheit.

Ihr Vater Kurt war einer der schlimmsten Schergen Schäfers und belegt eine Zelle in Santiago. Einer ihrer Brüder zählt zu den aktuellen Wortführern. Ein anderer Bruder hat sich abgewendet, seine Biografie geschrieben und seine Identität geändert. Anna Schnellenkamp, die in der Colonia Dignidad aufwachsen musste, studiert im Berliner Archiv ihre gruselige Vergangenheit und die Unterlassungen von Politik und Diplomatie.

Außenminister Hans-Dietrich Genscher soll wegen der Colonia getobt haben und versprach persönlichen Einsatz. Doch ein Staatssekretär erläuterte, die Botschaft habe "nach persönlichen Gesprächen mit den Betroffenen in keinem Fall feststellen können, dass deutsche Staatsangehörige gegen ihren Willen in der CD festgehalten werden".

Ein ehemaliger Botschafter schien sich besonders wohl zu fühlen bei den Deutschen in Chiles Bergen. Bei einer Visite 1977 sang ihm der Kinderchor Volkslieder, und der selige Gast kam sich vor wie bei Schneewittchen.

10. Februar 2016, 19:48 Uhr

Chilenische Sekte Colonia Dignidad: Die Folter endet nie

Führungsleute der einstigen Sekte in Chile leben unbehelligt in Deutschland - trotz Urteilen und internationalem Haftbefehl. Deutsche Staatsanwaltschaft waren nie scharf auf den Fall.

Von Peter Burghardt, Hamburg

Der Arzt aus der Foltersekte wohnt wieder in ihrer Nähe, einfach so. Als ob es kein Entkommen gäbe. 37 Jahre lang litt Gudrun Müller in dem deutschen Gefangenenlager Colonia Dignidad in Chiles Süden, wo Männer wie Hartmut Hopp ein Regiment des Schreckens führten. 2005 gelang ihr die Flucht nach Deutschland - ihren kranken Mann Wolfgang plagte das Trauma Colonia noch, als er im vergangenen November neben ihr im Altenheim verstarb. Hopp dagegen lebt trotz eines internationalen Haftbefehls unbehelligt in Krefeld, seit er 2011 aus Südamerika geflüchtet ist. "Ein Wahnsinn, eine Sauerei", findet Gudrun Müller. "Er müsste hinter Schloss und Riegel sein."

Der Doktor leitete die Klinik der Colonia, auf deren riesigem Areal versklavt wurde, vergewaltigt, gequält und getötet. Er galt als Führungskraft in der Verbrecherbande des Kinderschänders Paul Schäfer. Aber er braucht sich hier nicht zu verstecken. "Hopp" steht an der Klingel einer unauffälligen Wohnung. Wenn dieser Mann möchte, dann kann er zum Beispiel ins Kino gehen, wenn in einer Woche der Spielfilm über die Colonia Dignidad anläuft. Der inzwischen 70-jährige Hopp ist zwar einer der Hauptverdächtigen des realen Thrillers, auch wenn er in der fiktiven Leinwandversion keine Rolle spielt. Doch es gibt ein Land, das die Verordnung von Interpol ignoriert und ihn bisher nicht festnimmt: Deutschland.



Nach außen sah alles putzig aus: Ein Musikensemble der Colonia Dignidad im Jahr 1991.

(Foto: AFP)

In Chile wurde Hartmut Hopp wegen Beihilfe zum sexuellen Missbrauch 2011 zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Weitere Verfahren wegen Mordes, Entführung, Bildung einer kriminellen Vereinigung oder verbotenen Waffenbesitzes laufen oder verliefen im Sand. Vier ehemalige Mitstreiter wie Kurt Schnellenkamp und Gerhard Mücke sitzen in chilenischen Zellen, ihr Guru Schäfer starb dort 2010 im Gewahrsam.

Andere Kumpane flohen wie Hopp nach Alemania, hier lässt man sie in Ruhe. Die Bundesrepublik liefert keine Staatsbürger in Länder jenseits der EU aus. Ersatzweise soll Hopp seine

Strafe nun in Deutschland verbüßen, darum bittet Chiles Oberster Gerichtshof. Die Krefelder Staatsanwaltschaft prüft seit einiger Zeit ein Vollstreckungsgesuch und ermittelt auch selbst wegen Missbrauchs und anderen Vorwürfen gegen Hopp. Immer wieder fragte die *SZ* bei den Staatsanwälten nach dem Stand der Dinge, eine Antwort kam selten. Deutsche Ermittler waren nie scharf auf den Fall. Es geht dermaßen langsam voran, dass man Gespenster sehen könnte.

Jetzt versucht sich die Colonia als gruseliger Freizeitpark

Der Skandal Colonia Dignidad dauert bereits mehr als ein halbes Jahrhundert. 1961 setzte sich der Laienprediger und angeklagte Päderast Paul Schäfer mit seiner Gemeinde aus Siegburg in die Anden ab. Hinter der Fassade teutonischer Wohltat und Gottesfurcht verging er sich an Hunderten Jungen. Und das war nur ein Teil des Grauens. In der "Kolonie der Würde" wurden Familien zerrissen, Regimegegner des Diktators Augusto Pinochet umgebracht und außer Brot oder Käse auch Kriegswaffen wie Giftgas produziert. Seit Schäfers Tod sind viele Colonia-Mitglieder in die alte Heimat zurückgekehrt, manche von ihnen haben sich am Niederrhein einem neuen Missionar angeschlossen. Der Rest hält die Stellung in der Colonia, die schon lange Villa Baviera heißt, Bayerisches Dorf, und sich als gruseliger Freizeitpark versucht.

Die Justiz schont die Täter und missachtet die Opfer. Dabei stapeln sich die Akten. Zeugen berichteten von Schlägen, Elektroschocks und Psychopharmaka im Hospital. Gudrun Müller, 73, hat alles erlebt. Es heißt, Hartmut Hopp sei Herr über die Giftküche gewesen und habe wie Schäfer enge Kontakte zu Pinochet, dessen Geheimdienstchef Manuel Contreras und dem Waffenschieber Gerhard Mertins gepflegt. Mertins gründete den "Freundeskreis Colonia Dignidad", in der Colonia hing ein Foto von Franz Josef Strauß an der Wand. Hopp hatte in den USA und Chile Medizin studieren dürfen, er wurde zu einem von Schäfers treuesten Spießgesellen.

Die zuständige Bonner Staatsanwaltschaft hat wertvolle Zeit verstreichen lassen

1988 fand eine Anhörung vor dem Bundestag statt. Als Hopp aussagen sollte, verschwand er wieder ungestört nach Chile - die Colonia Dignidad, auch mutmaßlicher Hort von Waffenschmuggel und Militärgeheimnissen, wurde damals offenkundig gedeckt. "Es gab eine schützende Hand der Politik", sagt die Anwältin Petra Schlagenhauf. Sie erstattete 2011 für das European Center for Constitutional and Human Rights in Berlin zusätzliche Strafanzeige gegen Hopp, unter anderem wegen Mordes und schwerer Körperverletzung durch Medikamente. Die früher zuständige Bonner Staatsanwaltschaft hatte wertvolle Zeit verstreichen lassen und ihre lustlosen Untersuchungen irgendwann eingestellt. Die Kollegen aus Krefeld übernahmen.

Es bräuchte juristischen Ehrgeiz, zumal die Verbrechen weit weg begangen wurden und lange zurückliegen. Nur Mord verjährt nicht. Außerdem sterben immer mehr Deutsche und Chilenen, die viel über die Colonia wissen. Wichtige Dokumente sind Staatsgeheimnis. "Faktisch gibt es nichts Neues", sagt am Telefon der Krefelder Oberstaatsanwalt Axel Stahl. Er warte auf Rechtshilfe aus Chile. Den fertigen chilenischen Vollstreckungsantrag für Hopp hat er noch nicht beim Landgericht eingereicht. Solche Verzögerungen steigern den Frust derer, die Aufklärung fordern.

Die damalige chilenische Senatorin Ximena Rincón hatte schon nach Hopps Flucht vor fast fünf Jahren Bundestagspräsident Norbert Lammert um Hilfe gebeten. Hopp, daran erinnerte

sie, sei "nicht irgendein Flüchtling. Er ist eine der Führungspersonen eines Geländes, auf dem ein Folterzentrum betrieben wurde."

Die Trägheit der Ermittler erinnert an die zähe Verfolgung der Alt-Nazis

Wieso kommt in diesem Krimi so wenig voran? Die Trägheit erinnert an die zähe Verfolgung von alten Nazis, von denen etliche nach Südamerika flohen und manche auch in der Colonia waren. "Es gibt von beiden Seiten kein Interesse", sagt Jan Stehle. "Letztendlich hat Deutschland nie etwas gemacht, das ist verdächtig." Stehle forscht seit Jahren für seine Doktorarbeit mit dem Titel "Deutsche Außenpolitik und Menschenrechte - der Fall Colonia Dignidad." Rechercheure wie er und Juristen wie Hernán Fernández und Winfried Hempel helfen, dass das Interesse wachgehalten wird. Der frühere Colonia-Bewohner Hempel will gegen Deutschland und Chile auf Schadenersatz in Millionenhöhe klagen.



Mittlerweile ist die einstige Folterstätte ein bizarrer Freizeitpark.

(Foto: Claudio Reyes/AFP)

Das Auswärtige Amt förderte die Villa Baviera alias Colonia Dignidad und ihren makaberen Tourismus ohne Schäfer lange mit 250 000 Euro im Jahr. Jetzt unterstützt Staatsgeld immerhin das Gedenken an die Opfer. Aktivisten wie Jan Stehle wollen ein Museum auf dem Terrain der Colonia durchsetzen und veranstalten Konferenzen. Eine Entschädigung haben die ausgebeuteten Seelen bisher kaum bekommen. Obwohl verborgene Konten und Immobilien der Colonia vermutet werden. Mit Zwangsarbeit und Waffen dürften Vermögen verdient worden sein. Gudrun Müller hat gehört, dass Hartmut Hopp Hartz IV bezieht, aber von einem Staranwalt vertreten wird. Wenigstens könnte der Film nun den öffentlichen Druck steigern. "Ich will da jetzt Dampf machen", sagt Gudrun Müller. Für eine Aussage bei Krefelds Staatsanwaltschaft wäre sie jederzeit bereit.

Sekte Colonia Dignidad

Deutsche Abgründe in Chile

Von Peter Burghardt, Buenos Aires



Hier kann man essen, schlafen oder Unimog fahren: Villa Baviera in Chile, wo früher die Terrorsekte Colonia Dignidad lebte.

(Foto: REUTERS)

Massenmord, Kindesmissbrauch, Giftgasproduktion: Das Treiben der deutschen Sekte Colonia Dignidad in Chile ist juristisch immer noch nicht bewältigt. Mit einem neuen Ermittler könnten nun neue Beweise ans Licht kommen.

Deutschlands ehemalige Terrorsekte in Chile frönt dem Tourismus, man kann jetzt dort essen, schlafen oder Unimog fahren. Doch Aufklärer steigen gerade wieder in die Abgründe der früheren Colonia Dignidad hinab, die inzwischen Villa Baviera heißt.

Kürzlich wurde der Richter Mario Carroza auf dem riesigen Gelände unter den Anden vorgestellt. Zwei Zeugen führten ihn zu fünf Stellen des "bayerischen Dorfes", an denen während der Militärdiktatur die Reste von Regimegegnern verscharrt worden sein sollen.

Deutsche Auswanderer unter Leitung des pädophilen Priesters und Nazi-Schergen Paul Schäfer hatten die "Kolonie Würde" in den Sechzigerjahren gegründet und zur religiös-faschistischen Enklave gemacht. Der 2010 verstorbene Schäfer missbrauchte und quälte in seinem straffreien Revier nicht nur massenhaft Kinder. Nach dem Putsch des Generals Augusto Pinochets 1973 wurden mehrere chilenische Oppositionelle in dieser teutonischen Muster-gemeinde gefoltert und ermordet.

Neue Beweise könnten ans Tageslicht kommen

Anzeige

Nach Jahrzehnten des Schweigens hatte bis zuletzt der Richter Jorge Zepeda in der Causa ermittelt, aber sein Interesse hielt sich auffällig in Grenzen. Dabei reichen die mutmaßlichen Verbrechen in diesem einstigen Staat im Staate bis zu Massenmord, Waffenhandel, Giftgasproduktion und Geldwäsche. Nun übernimmt der Jurist Carroza, der bereits die mögliche Vergiftung des Dichters Pablo Neruda und anderen Horror untersucht. Knochen und Waffen

wurden auf dem Gebiet der Colonia Dignidad alias Villa Baviera längst entdeckt. Eine Fernsehsendung aktualisierte kürzlich Hinweise auf weitere Fundorte.

Bei diesen Ausgrabungen könnten neue Beweise ans Tageslicht kommen, außer den Resten Vermisster vielleicht auch Namen von Tätern. Es heißt, die dokumentationsfreudigen Verantwortlichen hätten eine Menge Karteikarten eingebuddelt. Ein anderer Teil dieser Papiere war lange Zeit chilenisches Staatsgeheimnis und wurde vor einigen Monaten freigegeben. Die Unterlagen illustrieren die Kontakte der Colonia Dignidad zu Armee und Geheimdienst des Pinochet-Regimes.

Zur Sprache kam die Sache auch im Rahmen des Besuchs von Chiles sozialistischer Präsidentin Michelle Bachelet am Montag bei Bundeskanzlerin Angela Merkel. Dank steten Drucks weniger Aktivisten. Der chilenische Außenminister Heraldo Muñoz empfing danach Überlebende und Mitglieder der "Vereinigung für die Erinnerung und die Menschenrechte Colonia Dignidad" in seinem Berliner Hotel. "Es tut sich was", sagt Jan Stehle, der bei dem Gespräch dabei war und die unfassbare Affäre seit Jahren erforscht.

Es tut sich sogar was im zähen Verfahren um Hartmut Hopp, den früheren Colonia-Arzt und Vertrauten Schäfers. Hopp wurde 2013 in Chile wegen Beihilfe zur Vergewaltigung zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Das European Center for Constitutional and Human Rights erstattete außerdem Anzeige wegen Mord und Körperverletzung. Hopp indes war 2011 nach Krefeld geflüchtet und profitierte bisher von der Tatsache, dass Deutschland keine Staatsbürger ausliefert.

Mittlerweile verlangt Chiles Justiz jedoch eine deutsche Vollstreckung der Haftstrafe, der Antrag wird geprüft und gilt als aussichtsreich. Auch stellt die Bundesregierung ihre bizarren Hilfsgelder für die verbliebenen Kolonisten ein und will die Vergangenheitsbewältigung unterstützen.